

EXTRA DREI

Lasst Süßes sprechen

Zum Valentinstag heute ist es wieder so weit: Die Menschen lassen Geschenke sprechen. Und zwar weltweit. In Großbritannien schicken sich die junge Leute anonyme Liebesbotschaften; in den USA gibt's verliebte Grußkarten – natürlich mit eigener Herzchen-Briefmarke.

Besonders süß aber mögen's die Japaner. Hier beschenken die Frauen die Männer, und zwar am besten

mit Schokolade. Je angesehener der Mann oder je beliebter der Chef ist, desto mehr Schokolade bekommt er. In bester Qualität natürlich. Ganz bitter wird's da wohl für denjenigen, der nur ein dünnes Täfelchen Zartbitter erhält. Und wie es um die Chancen von Männern steht, denen nur ein Stückchen T(r)auben-Nuss überreicht wird, mag man sich erst gar nicht ausmalen... (MG)

KURZ GEMELDET

Patient als Lotse. Mit einem Herzinfarkt-Patienten im Fond hat sich jetzt in Düsseldorf ein Krankenwagen-Fahrer verfahren. Der Patient (46) und Taxifahrer, lotste ihn schließlich zum Hospital. Die Feuerwehr schwört, dass das ein Einzelfall gewesen sei – und die erste Fahrt des Sanitäters. (NRZ)

Kabel entzündete Folkwang-Hochschule. Ein technischer Defekt an einem Elektrokabel hat den Großbrand in der Essener Folkwang-Hochschule ausgelöst (die NRZ berichtete). Der Brand entstand in einer Zwischendecke zum Dachgeschoss. Das ermittelten Kripo und ein Brandgutachter. (NRZ)

Verdacht auf Meningitis an Essener Schule

ESSEN. Wohl an einer Hirnhautentzündung ist eine Schülerin aus einer zwölften Klasse einer Essener Gesamtschule gestorben. Stadtsprecher Detlef Feige bestätigte den Todesfall im Stadtteil Borbeck. Der Verdacht auf eine Meningitis-Infektion bestehe, sagte Feige, ein gesicherter Befund und weitere Untersuchungen stehen aus. Das Gesundheitsamt sei informiert. Die hochansteckende Erkrankung ist meldepflichtig. Mitschüler und deren Eltern seien über den Meningitis-Verdachtsfall informiert. Sie sollten bei grippeähnlichen Krankheitsanzeichen zum Arzt gehen. (j.m./NRZ)

Mann schlitzt Studenten das Gesicht auf

MÜNCHEN. Ein Obdachloser hat gestern in einem Münchner U-Bahnhof einem Studenten das Gesicht aufgeschlitzt. Der junge Mann hatte sich in der U-Bahn neben den 64-Jährigen gesetzt, was diesem missfiel. Er solle sich nicht „so herquetschen“, forderte der Obdachlose den 26-Jährigen auf. Andernfalls werde er ihn erschießen. Zudem bespuckte er den Studenten. Als dieser den 64-Jährigen nach dem Aussteigen zur Rede stellte, zog der Täter ein Taschenmesser und schlitzte dem jungen Mann die Wange vom Mundwinkel bis zum Ohr auf. Der Student musste notoperiert werden. (dpa)



Wer Pferde füttert, sollte vorsichtig sein. (Foto: dpa)

Vorsicht beim Pferdefüttern!

KARLSRUHE. Besucher eines Reiterhofes dürfen nicht eigenmächtig fremde Pferde füttern. Dies gilt insbesondere dann, wenn sie nicht über deren Ernährung und über Nahrungsunverträglichkeiten Bescheid wissen. Das geht aus einem Urteil des Oberlandesgerichts (OLG) Karlsruhe hervor (Az.: 12 U 73/07), das einen Stallbe-

sucher zu 7900 Euro Schadensersatz verurteilte.

Der Mann hatte den Pferden des Klägers frisches Heu zu fressen gegeben – woraufhin eines der Tiere, das trächtig war, Koliken erlitt und eingeschläfert werden musste. Anders als die Vorinstanz wertete das OLG das Verhalten des Beklagten als fahrlässig. (dpa)

ZAHL DES TAGES

6,89 Millionen Menschen lockte der Eiffelturm in Paris 2007 an. Damit erwies sich das 324 Meter hohe Wahrzeichen der französischen Hauptstadt als Publikumsmagnet. 20 Prozent der Besucher verzichteten auf den Fahrstuhl und erklimmen zu Fuß die 704 Stufen bis zur 115 Meter hohen Aussichtsplattform. (afp)

E-Mail: seitedrei@nrz.de

Romantik – nur einen Klick entfernt

VALENTINSTAG. Die Zeiten ändern sich, der Liebesbrief auch: Süßholzraspeleien zwischen Papier, SMS und PC-Programmen.



das in der Grundversion kostenlose Programm – nomen est bene – „Cyrano-Liebesbriefe“ ein wenig mehr kann, liegt vor allen Dingen daran, dass „wir

schlichtweg die Worte: „Nicht jeder Mensch hat die Begabung, Gefühle zu formulieren und dann auch noch zu Papier zu bringen.“ Dabei könnte alles so einfach sein. Denn der 34-Jährige rät: „Mann/Frau muss sich einfach nur trauen und mit dem Schreiben loslegen. Bei einer entsprechenden emotionalen Disposition sollten sich Themen und Formulierungen von selbst ergeben.“

Gerade hier aber muss der Texter passen, wenn er sich ans Werk macht. Denn weil er die Protagonisten nicht kennt und auch nicht emotional involviert ist,

muss Christoph Römer ziemlich viel Einfühlungsvermögen einsetzen.

Wie gut ein Liebesbrief ist, machen Experten von vielen verschiedenen Faktoren abhängig. Zum einen braucht Christoph Römer von seinem Auftraggeber – die meisten Liebesbrief-Kunden sind Männer – möglichst viele Informationen über den Adressaten. Aber dabei „interessieren uns eher gemeinsame Erlebnisse und Ähnliches als zum Beispiel der berufliche Hintergrund des Adressaten“. Auch Laien rät der Texter grundsätzlich immer zur „Ehrlichkeit; die ist sicherlich das Wichtigste.“ Im Idealfall entstehe so ein Bild, auf dem basierend sich ein maßgeschneiderter Liebesbrief schreiben ließe.

mehrere 1000 Textbausteine in der Datenbank haben; auch Lückentexte, aber eben sehr, sehr viele“, erklärt Maik Lehmann. Dafür hat der Kalkarer bei literarischen Romantikern gespickt, dazu seine eigene Fantasie gebraucht und „die ein oder andere Schmelze geguckt“. Und das Programm ist sogar noch ausbaufähig: Mittlerweile bietet Lehmann gegen Entgelt auf der Homepage www.cyrano-liebesbriefe.de auch Generatoren für Entschuldigungs- oder Abschiedsbriefe an.

Denn eines ist Christoph Römer besonders wichtig: die Individualität seiner Werke. Vorlagen und Satzfragmente benutzt Römer deswegen gar nicht. „Das würde dem individuellen Charakter widersprechen“, sagt er bestimmt. Also muss schon ein bisschen mehr dabei herkommen als die berühmten drei Worte „Ich liebe dich“.

Das hat allerdings auch seinen Preis: Je nach Umfang kostet so ein in Auftrag gegebener Liebesbrief zwischen 29 und 49 Euro.

Auch Dr. Eva L. Wyss weiß um die Schwierigkeit, einem modernen Cyrano gleich für andere Verliebte Briefe zu verfassen. Doch sie als Wissenschaftlerin lehnt derartige Projekte auch nicht ab. „Wenn ein Ghostwriter sich mit der Person auseinandersetzt und so schreibt, wie er glaubt, dass die-

... in Gedanken Dich, Dich auf Mund und Auge. Gute Nacht! (Theodor Storm)

se schreiben würde, so könnte diese Doppelautorchaft doch zum Gelingen beitragen.“

Aber letztlich, da sind sich alle einig, zählt beim Liebesbrief sowieso nur eines: der Erfolg! (NRZ)

LIEBESSCHAU

Unter dem Titel „liebe.komm - Botschaften des Herzens“ zeigt das Industriemuseum in Lage pünktlich zum Valentinstag zahlreiche Exponate der Liebessehnsucht. Die bis zum 18. Mai laufende Schau geht vor allem der Frage nach, wie sich in den vergangenen 250 Jahren Menschen ihre Liebe zueinander vermittelt haben.

Mehr Infos unter: www.lwl.org

MAREN GIESE
MEIKE SPIERINGS

„Aber Du hast mir einen Brief geschrieben, den ich in aller Hinsicht fast den liebsten nennen möchte (...) Ich küsse die Hand, die ihn schrieb, und das Herz, das ihn diktierte.“

ESSEN. So schrieb Heinrich von Kleist am 22. März 1801 an seine Verlobte, seine „Herzens-Wilhelmine“ von Zenge. Dabei war der deutsche Romantiker Kleist nicht der einzige, der gern zitiert wird, wenn es um den Liebesbrief geht. Auch Goethe, Schiller und nicht zuletzt Cyrano de Bergerac griffen höchst poetisch zu Feder

„Du schläfst wohl schon. Deinen Brief nehme ich mit ins Bett und will...“

und Papier, um der Liebe Ausdruck zu verleihen. Noch heute ist der Liebesbrief ein Sinnbild für innigste Zuneigung – auch wenn sich die Formen in den vergangenen 200 Jahren etwas gewandelt haben mögen.

ROMANTISCHE WORTE, MAL GANZ HISTORISCH

Zwar gibt es in der Wissenschaft keine eindeutige Datierung für den ersten Liebesbrief. Aber laut Dr. Eva L. Wyss wurden Liebesbriefe an die Ehegattin bereits aus römischer Zeit nachgewiesen. „Im deutschsprachigen Raum ist der Liebesbrief erst in lateinischer Sprache gehalten und wird zum Zwecke der Stilübung in Klöstern verfasst“, erklärt Wyss weiter. Und im



Hat Liebesbriefe aus dem 20. Jahrhundert erforscht: Dr. Eva Lia Wyss. (Foto: privat)

Denn der Liebesbrief hat im 21. Jahrhundert längst Konkurrenz bekommen. Multimediale Konkurrenz, um genau zu sein. Der gebürtige Essener René Zey hat zu diesem Thema mehrere Ratgeber verfasst und kennt sich aus in der Liebeswelt zwischen SMS und E-Mail. „Heute schreiben die Leute sich per SMS richtige Dialoge“, so Zey, „richtige Liebesbriefketten“. Das sei ein modernes Pingpongspiel. Der papierne Vorgänger dagegen, attestiert der 52-Jährige, der seit 30 Jahren glücklich verheiratet ist, sei „ein aussterbendes Medium“.

Richtige Technikfans werden im Internet fündig. Dort

gibt es Romantik quasi aus der Dose. Liebesbriefgeneratoren heißen jene Programme, die nach der Eingabe mehr oder weniger sinniger Attribute des Liebsten sinnige bis unsinnige Liebesbriefe aus der Retorte ausspucken. Der 25-jährige Maik Lehmann aus Kalkar hat so eine technische Hilfe für Verliebte bereits vor fünf Jahren erfunden. Weil „ich dachte, dass es ein gutes Projekt ist, um das Programmieren zu üben“.

Nur so zum Spaß also. Dabei ist Lehmanns Version eine der besseren, die da durch die große weite Welt des www schwirren. Andere wollen da mit Sätzen „punkten“ wie: „Lass uns unseren Lebensweg gemein-

... Dein Papier, worauf Deine liebe Hand geruht, zur guten Nacht küssen und...“

sam gehen, bis dass unsere Haare so glänzen wie eine Silberwiebel im Morgentau.“ Oder: „Gib mir dein letztes Haus und ich bastel dir zusammen mit meinem Auto unsere gemeinsame Zukunft.“ Dass

Jahrhundert „wird in besseren Kreisen nach und nach das Korrespondieren von Braut und Bräutigam während der Verlobungszeit eingeführt“. Heute jedoch ist das Schreiben eines Liebesbriefes schon lange keine Frage des Standes mehr. Jedoch wird er dank der neuen Medien immer mehr zu einer „höher bewerteten Rarität“, glaubt Wyss. (MG/NRZ)